

Geh' aus mein Herz und suche Freud

Sommerlied

Text: Paul Gerhard

Melodie: August Harder (1775-1813)

D D D D G D

1. Geh' aus mein Herz und su - che Freud' in die - ser schö - nen
2. Die Bäu - me ste - hen vol - ler Laub, das Erd - reich de - cket
3. Die Ler - che schwingt sich in die Luft, das Täub - lein fliegt auf
4. Der Wei - zen wäch - set mit Ge - walt, da - rü - ber jauch - zet
5. Ich sel - ber kann und mag nicht ruh'n des gro - ßen Got - tes
6. Welch ho - he Lust, welch hel - ler Schein wird wohl in Chris - ti

A D A E E7 A

Som - mer - zeit an dei - nes Got - tes Ga - ben. Schau an der schö - nen
sei - nen Staub mit ei - nem grün - en Klei - de. Nar zis - sen und die
sei - ner Kluft und macht sich in die Wäl - der. Die hoch - be - gab - te
jung und alt und rühmt die gro - ße Gü - te des, der so ü - ber -
gro - ßen Tun er - weckt mir al - le Sin - nen. Ich sin - ge mit, wenn
Gar - ten sein! Wie wird es da wohl klin - gen? Da so viel tau - send

D A D

Gär - ten - zier und sie - he wie sie dir und mir sich
Tu - li - pan die zie - hen sich viel schö - ner an als
Nach - ti - gall er - götzt und füllt mit ih - rem Schall Berg
flüs - sig labt und mit so man - chem Gut be - gabt das
al - les singt und las - se was dem Höch - sten klingt aus
Ser - ra - phim mit un - ver - dross' - nem Mund und Stimm' ihr

D D G A D

aus - ge - schmü - cket ha - ben, sich aus - ge - schmü - cket ha - ben.
Sa - lo - mo - nis Sei - de, als Sa - lo - mo - nis Sei - de.
Hü - gel Tal und Fel - der, Berg Hü - gel Tal und Fel - der.
mensch - li - che Ge - mü - te, das mensch - li - che Ge - mü - te.
mei - nem Her - zen rin - nen, aus mei - nem Her - zen rin - nen.
Hal - le - lu - ja sin - gen, ihr Hal - le - lu - ja sin - gen.

Geh' aus mein Herz und suche Freud

1. Geh' aus mein Herz und suche Freud'
in dieser schönen Sommerzeit an deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärtenzier und siehe
wie sie dir und mir sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.
2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket
seinen Staub mit einem grünen Kleide.
Narzissen und die Tulipan die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.
3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt auf seiner Kluft
und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte
Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg Hügel Tal und Felder, Berg Hügel Tal und Felder.
4. Der Weizen wächst mit Gewalt,
darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte
des, der so überflüssig labt und mit so manchem Gut
begabt das menschliche Gemüte,
das menschliche Gemüte.
5. Ich selber kann und mag nicht ruh'n
des großen Gottes großen Tun erweckt mir alle Sinnen.
Ich singe mit, wenn alles singt
und lasse was dem Höchsten klingt
aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.
6. Welch hohe Lust, Welch heller Schein
wird wohl in Christi Garten sein!
Wie wird es da wohl klingen?
Da so viel tausend Seraphim
mit unverdrossenem Mund und Stimm'
ihr Halleluja singen, ihr Halleluja singen.